Schweiz am Wochenende

Samstag, 17. Oktober 2020

6,1
Prozentpunkte legten die Grünen 2019 zu. Wie hat sich das Parlament verändert? Die Bilanz.
Inland

Darf man jetzt noch gemeinsam **Fondue** essen?
Wirtschaft

Die **neuen Kommissarinnen** des Schweizer «Tatorts» vor ihrem ersten Einsatz.
Bund «Wochenende»

AZ 5001 Aarau | Nr. 41 | 242 | 4. Jahrgang | **Fr. 3.90** | € 4.– **schweizamwochenende.ch**

«Man darf jetzt nicht in Hysterie verfallen»

Ueli Maurer kritisiert die Medien wegen Corona-Alarmismus. Angst sei ein schlechter Ratgeber. Er wendet sich gegen Verschärfungen.

Patrik Müller, Othmar von Matt

Die Zahl der Neuinfektionen stieg am Freitag erstmals auf über 3000 Fälle. Der Bundesrat trifft sich am Sonntagmorgen zu einer ausserordentlichen Sitzung. Beantragt sind eine landesweite Maskenpflicht in Läden und Bahnhöfen, ein Verbot öffentlicher Ansammlungen von mehr als 15 Personen sowie Einschränkungen bei Familienanlässen. Das zeigt der Verordnungsentwurf, welcher der «Schweiz am Wochenende» vorliegt.

Bundesrat Ueli Maurer plädiert im Interview für eine «faktenbasierte Analyse» und wendet sich gegen pauschale Verschärfungen. «Es kann nicht sein, dass man die Schulen wieder schliesst und die Leute eingesperrt», sagt er. «Wir müssen mit dem Virus umgehen lernen – mit konsequenter Umsetzung der Massnahmen. Aber wir müssen leben können! Wir müssen alles daransetzen, einschneidendere Massnahmen zu verhindern.»

Es dürfe nicht nur auf die Neuinfektionen geachtet werden. Es komme auch auf die Spitaleinweisungen und Todesfälle an. «Einzig wegen Corona kommen wenige ins Spital, da sind praktisch immer noch Vorerkrankungen dabei», sagt der 69-Jährige, der sich selber «sicher nicht» zur Risikogruppe zählt. Dank Schnelltests hält Maurer Lockerungen bei der Quarantäne für möglich.

Kritik übt Maurer an den Medien. «Man muss aufpassen, nicht in Hysterie zu verfallen, wie dies einige Medien tun.» Die Coronaschlagzeilen würden die Leute verunsichern: «Am Ende haben sie Angst, in einem Restaurant zu essen oder eine Veranstaltung zu besuchen.»

Finanzminister Maurer betont, es gehe auch um den Schutz der Arbeitsplätze. Er rechnet vor, was die Covid-Krise den Bund insgesamt kostet: «Stand heute 25 bis 30 Milliarden, wenn man alles berücksichtigt.»

Schwerpunkt

Bild: Severin Bigler (Bern, 13. Oktober 2020)

Intercity-Züge halten künftig öfter in Agglomerationen

Die SBB reagieren auf die Zunahme von Arbeitsplätzen in den Vorstädten. Um einen Stopp wird noch gestritten.

Immer mehr Leute wohnen und arbeiten in Agglomerationen. In Zukunft sollen sie deshalb besser erschlossen werden. Die SBB wollen mit dem «Ausbauschritt 2035» mehr Fernverkehrszüge in Aussenquartieren halten lassen. Allen voran in Zürich Oerlikon: Dort sollen künftig etwa der IC1 (Genf Flughafen–Konstanz), der IC8 (Brig–Konstanz/Romanshorn) sowie fünf Interregio-Linien halten.

Damit machen die SBB allerdings den S-Bahnen das Geschäft streitig. So befürchtet etwa die Berner BLS, dass ein allfälliger Halt von Fernverkehrszügen in Bern-Wankdorf ihren Passagierzahlen schaden könnte. Der Bund legte den SBB deswegen Einschränkungen auf, diese werden mit dem «Ausbauschritt 2035» nun aber weiter kontinuierlich aufgeweicht. Bern-Wankdorf bleibt dabei umkämpft. *(ehs/gjo)* **Wirtschaft**

Die Rechtspopulisten fallen in mehreren Ländern zurück

In der Coronakrise erstarken die etablierten Parteien. Die Populisten werden von internen Kämpfen erschüttert.

US-Präsident Donald Trump steht gemäss Umfragen vor der Abwahl, Ministerpräsident Boris Johnson fällt in der Gunst der Briten zurück, und die Italiener wenden sich von Matteo Salvinis Lega ab. In Österreich kollabiert die FPÖ, in Deutschland schwächelt die AfD. Die rechtspopulistischen Parteien geraten in die Defensive. In der Coronakrise stösst ihre Kritik an den Massnahmen der Regierungen auf wenig Resonanz. In den USA, wo Präsident Trump die Pandemie verharmlost, steigt die Zahl der Ansteckungen und der Toten stark. Die Rechtspopulisten kämpfen zudem mit internem Streit, so in Deutschland. Eine Ausnahme ist der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro. Das Coronavirus breitet sich in Brasilien schnell aus. Aber weil Bolsonaro Geld an die Armen verteilen lässt, steigt seine Popularität. *(be.)* **Ausland**

Der Ehrgeiz treibt Wendy Holdener an

Ski alpin Nur sechs Wochen nach ihrem Trainingssturz und dem Bruch des Wadenbeins steht Wendy Holdener heute in Sölden am Start des Riesenslaloms. Die 27-jährige Innerschweizerin spricht im Interview über ihren grossen Ehrgeiz, über zweite Plätze im Slalom und über ihr Engagement für den Umweltschutz.

Der Prolog zum Ski-Weltcup findet ohne Zuschauer entlang der Strecke statt. Es ist ein Vorgeschmack darauf, was in diesem Winter auch alle Schweizer Weltcupevents sein werden: Wettkämpfe ohne Atmosphäre. *(rs)* **Sport**

Abonnemente Telefon: 058 200 55 55, **E-Mail:** abo@aargauerzeitung.ch **Redaktion** Telefon: 058 200 58 58, **E-Mail:** redaktion@aargauerzeitung.ch
Inserate Telefon: 058 200 53 53, **E-Mail:** inserate@aargauerzeitung.ch **Internet** www.aargauerzeitung.ch